



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$  S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$  S. 17 M. statt 18 M. Stellensuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$  S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$  S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 199.

Leipzig, Montag den 27. August 1917.

84. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler.

Auszug aus dem Protokoll der Hauptversammlung vom 7. Juli 1917, 10 Uhr vormittags.

(Schluß zu Nr. 198.)

Vorsitzender (Herr Kommerzialrat Wilhelm Müller) fortfahrend: Meine hochverehrten Herren! Obwohl fast alles, was ich hier angedeutet habe, schon in den Ausschüßsitzungen erwähnt worden ist, hätte ich doch noch manches zu sagen, wenn ich Ihre Zeit nicht allzusehr in Anspruch nehmen wollte. Aus dem Gesagten ersehen Sie, daß Ihr Vorstand aufs eifrigste besorgt gewesen ist, die Pflicht zu erfüllen, die Sie ihm ehrenvoll anvertraut haben. Ich will Sie nicht mit verschiedenen Details aufhalten, ich glaube, jeder, der sich an uns gewendet hat, hat sich überzeugt, daß wir vom wärmsten Bestreben erfüllt sind, unseren Mitgliedern zu helfen und sie und ihre Interessen nach Möglichkeit zu fördern.

Glücklicherweise können wir auch in diesen schweren Zeiten auf erfreuliche Momente hinweisen.

In Leipzig wurde im Herbst vorigen Jahres die Deutsche Bücherei eingeweiht, an deren glänzender Ausstattung bekanntlich auch Österreich in hervorragender Weise beteiligt ist. Sie ist ein stolzes Denkmal deutschen Fleißes, deutscher Arbeit, und wir können uns sehr freuen, daß auch unser Vaterland in so würdiger Weise an dieser hervorragenden Kulturstätte vertreten ist. Wie ich früher schon einmal in einer Ausschüßsitzung berichtete, wird eine Austria-Statue — neben einer Germania-Statue — und ein österreichisches Wappen die Eintretenden begrüßen. In der rechten Wandelhalle werden fünf Glasfenster nach Entwürfen des Herrn Dr. Kralik v. Meherwalden Epochen aus der österreichischen Kulturgeschichte zur Darstellung bringen, und neun Büsten österreichischer Schriftsteller werden dort zur Aufstellung gelangen. All diese Widmungen sollen Zeugnis unserer Zusammengehörigkeit auch auf geistigem Gebiete geben.

Mit großer Freude erfüllt es mich, daß unsere Beziehungen zum Börsenverein und zum ungarischen Verein fortgesetzt die besten sind. Wir haben in ersterem eine starke Stütze, so oft es uns notwendig ist, und wir können in dem zweiten einen freudigen Mitarbeiter, so oft es sich um die Verfolgung gemeinsamer Interessen des österreichischen und ungarischen Buchhandels handelt, erblicken. Auch die Vereinigungen, die innerhalb unseres Vereins bestehen, haben sich trotz der schweren Zeiten günstig entwickelt und durchwegs eine sehr rege Tätigkeit entfaltet. Wir begrüßen diese um so mehr, als sie stets im Zusammenwirken mit uns erfolgte und unseren Bestrebungen eine erfolgreiche Unterstützung gewährt. Wie ich schon einleitend erwähnt habe, ist der Absatz von Büchern im allgemeinen in der letzten Zeit sehr gestiegen, auch die Feldbuchhandlungen haben eine glänzende Entwicklung genommen, und sie bieten unseren Verlegern eine neue Absatzquelle. Wie Sie erfahren haben, ist der verdiente Kommandant des Kriegspressequartiers, Herr Generalmajor von Hoen, an die Spitze des Kriegsarchivs berufen worden, an seine Stelle wurde der Oberst im Generalstab Eisner-Bubna zum Kommandanten des

Kriegspressequartiers ernannt. Wir haben den neuen Kommandanten als solchen begrüßt und uns dessen Wohlwollen für den Buchhandel erbeten. Es freut mich, feststellen zu können, daß dieses Wohlwollen und ein warmes Interesse im weitestgehenden Maße besteht. Wir sind Herrn Obersten Eisner-Bubna nicht nur für die Fürsorge, die er den Feldbuchhandlungen zuteil werden läßt, zu innigem Dank verpflichtet, sondern auch für die Bestrebungen, die er in sonstiger Weise zur Verbreitung insbesondere der sich auf den Krieg beziehenden patriotischen österreichisch-ungarischen Literatur an den Tag legt.

Auch die Organisation für die Vermittlung der Lektüre an Kriegsgefangene arbeitet nunmehr zufriedenstellend, nachdem wir allerdings mancherlei Differenzen aus dem Wege haben schaffen müssen.

Ich danke schließlich meinen Kollegen im Vorstand, an deren Pflichtgefühl ich im vergangenen Jahre hohe Anforderungen stellen mußte, für die Mitarbeit, die sie alle mir angedeihen ließen. Nicht minder zu Dank verpflichtet bin ich unserem Sekretariat und namentlich Herrn Konsulenten Carl Junker für seine Unterstützung und unermüdbliche Tätigkeit im Interesse des Vereins.

Zu diesem Bericht ergreift niemand das Wort. Der Vorsitzende erklärt ihn daher für genehmigt und schreitet zum nächsten Punkt der Tagesordnung, indem er Herrn Oskar Ritter von Hölder das Wort erteilt. Dieser erstattet mit folgenden Worten den Rechenschaftsbericht:

Auch im abgelaufenen Rechnungsjahre hat sich das Vermögen unseres Vereins in gleicher Weise wie in den Vorjahren befriedigend erhöht. Wie Sie aus dem in der »Buchhändler-Correspondenz« veröffentlichten Rechnungsabluß ersehen haben, betrug der Kassabortrag am 31. Dezember 1915 24 614,66 K. und erhöhte sich am 31. Dezember 1916 auf 25 392,66 K. Wenn man berücksichtigt, daß für die von der vorjährigen Hauptversammlung bewilligten Glasfenster in der Deutschen Bücherei, da für diesen Zweck bisher noch keine Ausgaben erfolgten, 4000 K. zurückgestellt wurden, so beträgt der eigentliche Vermögenszuwachs im abgelaufenen Jahre 4778 K. Dieses Ergebnis ist unter Berücksichtigung der leider noch immer andauernden Kriegsverhältnisse gewiß als nicht unbefriedigend zu bezeichnen, was insbesondere daraus hervorgeht, daß die beiden Konti für Eintrittsgebühren und Vereinsbeiträge eine für die gegenwärtige Zeit nicht unwesentliche Erhöhung gefunden haben. Ebenso hat sich das Korrespondenzinseratenkonto trotz des Krieges in erfreulicher Weise gehoben, wobei allerdings in Betracht kommt, daß ein Teil dieser Erhöhung auf den wesentlich gestiegenen Markkurs zurückzuführen ist. Die übrigen Posten bieten keine nennenswerten Veränderungen und bewegen sich ungefähr im Rahmen des seinerzeitigen Voranschlags. Der Rechnungsabluß für das Jahr 1916 wurde auch diesmal wieder von den Herren Cornelius Better und Wilhelm Wollbrüd geprüft und in Ordnung befunden. Ich erlaube mir, den Herren für diese Mühewaltung meinen persönlichen Dank auszusprechen. Unser Vereinsvermögen besteht demalen in insgesamt 27 000 K. nominale Österreichische Kriegsanleihe und einem Bankguthaben von über 7000 K. Bei der Subskription der letzten Kriegsanleihe haben wir uns nicht be-